



**INFOBOX #3**

**„Formulare, Arbeitsberichte, kurze Notizen –  
ein Super-GAU für mich!“**

**Hürden im Alltag und Beruf**



„Ich muss gestehen, dass Lesen und Schreiben doch einiges leichter macht, vorausgesetzt, dass ich auf dieser Welt leben will, in diesem Land, mit diesen Menschen, mit diesen Notwendigkeiten.“

Stefan, 20 Jahre



© Gerhild Sallaberger

Lesen Sie den ganzen Text in der Publikation

„Sonne, wo warst du?“.





## HÜRDEN IM BERUF...

Viele der Lernenden blicken auf ein arbeitsreiches Leben zurück. Sie haben Häuser gebaut, sind engagierte Arbeitnehmer/innen, wache Menschen, die natürlich Ziele vor Augen haben. Und gleichzeitig stehen sie immer wieder vor unüberwindbaren Hürden:

- Selbst wer ausschließlich einfache Lagerarbeiten ausführt, muss mittlerweile Eingabemaschinen am Computer bedienen können.
- Heutzutage Standard: Schon bei Bewerbungsgesprächen werden die Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen abgefragt. „Leider nein“ heißt es für viele.
- Geringqualifizierte Arbeitnehmer/innen stehen laufend unter Druck: Arbeitsberichte, Bestellungen und Zeitaufzeichnungen müssen geschrieben, Pläne, Notizen, Sicherheitsanweisungen gelesen werden. Sie sind zudem die Ersten, die gekündigt werden.

Hürden im Alltag erleben die Lernenden zwangsläufig täglich: im Zusammenleben, beim Einkauf, am Amt, beim Erledigen von Bankgeschäften. Nur nicht auffallen oder entdeckt werden, anonym bleiben und ja nicht nachfragen ist die Devise.

Hier drei ausgewählte Beispiele für einen ersten Einblick in den Alltag:

● Beipacktexte von Medikamenten bereiten große Probleme. Nur wer sinnerfassend lesen kann, findet und versteht Wirkung, Nebenwirkungen, Warn- und die Einnahmehinweise.



© Michaela Stangl

● Der Einkauf im Supermarkt ähnelt einem Hürdenlauf: Produktauswahl, Preisvergleiche, Prozentberechnungen, der Umgang mit Wechselgeld u.v.m. sind notwendig.

● Viele Lernende sind in ihrer Mobilität stark eingeschränkt. Sie können die Fahrkarten für Zug, U-Bahn oder Straßenbahn nicht am Automaten lösen. Die theoretische Führerscheinprüfung am PC ist unüberwindbare Hürde.



Sonja stand im letzten Jahr noch hilflos vor dem Regal im Supermarkt und wusste nicht, welchen Brei sie für ihre kleine Tochter kaufen sollte: Die Verpackung der Babynahrung war geändert worden. Bisher hatte sie die richtige Nahrung für ihr Kind am Design der Packung erkannt. Heute kann Sonja lesen – einkaufen ist keine Schwierigkeit mehr. Und vor allem: Sonja hat richtig Freude am Lesen gefunden. Nachts taucht sie in ihre Science-Fiction-Welt ein und vergisst dabei Zeit und Raum. (Trainer Matthias Steffel, BA)



© Michaela Stangl



© Gabriele Wiesinger

„Vielen Teilnehmer/innen geht es darum die Kulturtechniken im Alltag anwenden zu können. Mit den Kindern die Hausaufgaben machen, Werbeplakate lesen, Einkaufszettel schreiben oder einen Leserbrief verfassen. Ein eigenständiges Leben zu führen, das ist vielen sehr wichtig.“ (Trainerin Mag.<sup>a</sup> Gabriele Wiesinger)



## „LÄCHELND GEHE ICH DURCH DAS LEBEN...!“

„Mein Grund dafür, dass ich jetzt das Problem anpacke, ist folgender für mich: Ich möchte endlich einmal unabhängig von meinem Mann im Leben stehen. Einfach ohne Angst vorm Schreiben alles machen: egal ob bei einer Hochzeit, auf einer Hütte, auf einem Meldeamt oder neben Freunden und Bekannten etwas schreiben.“

(Antonia, 42 Jahre)



© Michaela Stangl

„Der neue Start im Lesen und Schreiben, was hat er und was hätte er mir gebracht? Hätte es den vor 40 Jahren gegeben, den neu Start im Lesen und Schreiben, dann wäre mein Leben ganz anders verlaufen! Ich hätte meine Lehrabschlussprüfung gemacht! Ich hätte keine Angst vor dem Stundenschreiben, vor dem Finanzamt gehabt. In der Arbeitswelt gab es keinen Aufstieg, aber viele Schwierigkeiten! Jetzt nach dem Grundkurs im Lesen und Schreiben fühle ich mich sicherer, entspannter, und wohler! Lächelnd gehe ich durch das Leben und schaue mir die Leute an!“ (Helmut, 56 Jahre)



Für mehr Texte von Lernen- den werfen Sie einen Blick in die österreichische Teilnehmer/innenzeitschrift „Bumerang“.



## *Bewerbungsschreiben*

*Auf irr Stehlenangepott in der Zeitung vier an Gartnarbeita.*

*Ich heise Wilhelm aper meine Freinde sogn Barock Hippy zua mir*

*Ich warr bei einem Begger in der Lerre aber ich bin Mülllstaup Allgerisch.*

*Daher hape ich einen Kurs für reseikling und Kränflechen gmocht.*

*Ich bin 47 joar alt und Kärngsunt.*

*Meine letzte Krankheit war ein Wexorr (Middlorr) und forherr hatte ich*

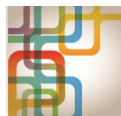
*nur eine Ribbenföhl Zündung. Ich hofe das ich pai innan Anfangen kann.*

*Da ich Gerne wass Tun wihl.*

*Und nicht Gehrne onne Arpeit pin.*

*Wilhelm*

Wilhelm wurde von seiner AMS-Beraterin aufgrund dieses Bewerbungsschreibens in einen Basisbildungskurs vermittelt.



## LERNENDE ERZÄHLEN



*„(...) mit 20 Jahren lernte ich meine geliebte und geschätzte Freundin und spätere Frau kennen. Da kam ein großes Problem auf mich zu. Ich kann nicht richtig schreiben. Wie bring ich das meiner Freundin bei? Ich hatte große Sorge. Aber meine Freundin hielt zu mir und ich habe ihr meine ganze Geschichte erzählt. Sie war sprachlos, aber sie hielt zu mir. (...) Die Firma machte mich zum Vorarbeiter. Ich sollte den Arbeitsbericht schreiben. Der zuständige Kontrolleur wollte mir den Baubericht ansagen. Ich fing zu zittern an. Die Hände waren nass. Er brach das Gespräch ab und fuhr mit dem Auto nach Hause. Ich kündigte den Arbeitsplatz und hatte bald eine neue Arbeit. (...)*

*(Anton, 45 Jahre)*



© Harald Matern

*„(...) Wenn ich wo eine Rechnung hab schreiben müssen – das ist das Schlimmste gewesen. (...)*“





## CARTOON: HÜRDEN



[www.nichtlustig.de](http://www.nichtlustig.de)



## **AUF DEN PUNKT GEBRACHT**

### **Für eine radikale Rechtschreibreform!**

Wozu die tausend Regeln mit mindestens  
genauso vielen Ausnahmen?  
Wer braucht das stumme h?



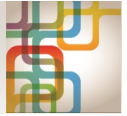
### **Weg mit den Hürden in der Basisbildung!**

Professionelle Erstberatung und der direkte, niederschwellige  
Zugang zu den Lernangeboten erleichtern den Start ins Lernen.



### **Bahn frei fürs Lernen!**

Ohne Geld ka´ Musi – und auch keine Basisbildung!



...Angst vor Misserfolg eines der Haupthindernisse dafür ist, Weiterbildung in Angriff zu nehmen? Die Befürchtungen sind vielschichtig und betreffen den gesamten Weiterbildungsprozess. Die Angst, in einer Prüfungssituation zu versagen, basiert oftmals auf konkreten Erfahrungen aus der Schulzeit.



© Michaela Stangl

...durch die permanente Notwendigkeit, sich mit Jobs durchzuschlagen, zahlreiche Befragte gar nicht erst auf den Gedanken kommen, sich durch Weiterbildung bessere Chancen zu verschaffen?



Für nähere Infos lesen Sie die Studie: Brüning, Gerhild/  
Kuwan, Helmut (2002): Benachteiligte und Bildungsferne  
– Empfehlungen für die Weiterbildung.

Erstellt im Rahmen des Projekts In.Bewegung,  
Netzwerk Basisbildung und Alphabetisierung in Österreich, 2013



Blog: [zukunft-basisbildung.at](http://zukunft-basisbildung.at)  
[www.basisbildung-alphabetisierung.at](http://www.basisbildung-alphabetisierung.at)

Für den Inhalt verantwortlich:

Alfred Berndl, ISOP GmbH

Rosmarie Pirker, ISOP GmbH

in Zusammenarbeit mit:

Brigitte Bauer, abc-Salzburg

Gerhild Sallaberger, abc-Salzburg

Michaela Stangl, abc-Salzburg



Infobox #1: Erfolge und Nutzen der Basisbildung

Infobox #2: Ursachen und Hintergründe

**Infobox #3: Hürden in Alltag und Beruf**

Infobox #4: Strategien: Vermeiden – Delegieren – Täuschen



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und  
aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst  
und Kultur.

